

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

11.1.1930 (No. 10)

drüben die Tatsache, daß schließlich in den eben erörterten Differenzpunkten Herr Schacht und die deutsche Delegation sachlich an einem Strang ziehen.

In einem andern Punkt sollen sich die deutsche Delegation und die Vertreter der Gläubigerstaaten geeinigt haben. Er bezieht sich auf die Stellung der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten, wie sie bisher nach dem Dawesplan festgelegt war. Die Gläubiger haben früher den Standpunkt vertreten, die Reichsbank müsse von jedem politischen Einfluß frei gehalten werden, damit das Reich nicht in Zeiten der Not von der Reichsbank zu große Kredite erwirke und so eine neue Inflation heraufbeschwöre. Den Bestrebungen innerhalb des Reichskabinetts, den Reichsbankpräsidenten und die Reichsbank wieder etwas mehr dem Einfluß der Reichsregierung zu unterstellen, bringt man nun neuerdings auf Seiten der Gläubiger mehr Verständnis entgegen. Da man nun einmal in Herrn Schacht den „Vater alles Übels“ erblickt, will man ihn etwas mehr an die Kette gelegt sehen.

Ganz zweifellos eröffnet sich hier der Ausblick auf neue, schwere Konflikte innerpolitischer Art. Daß die Reichsbank im Interesse unserer Finanzwirtschaft, vor allem im Interesse unserer Valuta, möglichst unabhängig bleiben muß, das ist doch eine Erkenntnis, über deren Berechtigung nicht mehr gestritten werden sollte. Die Reichsbank darf durch innerpolitische Krisen, durch die Art der Zusammenfassung des Reichskabinetts nicht berührt werden. Der wichtigste Teil des Fundaments unserer gesamten Finanzwirtschaft, die deutsche Valuta, steht trotz aller sonstigen Erschütterungen fest. Sollte die alte, aus den ersten Nachkriegsjahren zur Genüge bekannte Borgwirtschaft wieder einreißen, dann würde dieses Fundament untergraben werden. Es ist sicherlich nicht angängig, diese ganze Frage nach persönlichen Verärgerungen und unter parteipolitischen Gesichtswinkel zu betrachten, sondern lediglich nach sachlichen und währungs-politischen Gesichtspunkten.

Eine Gedächtnisfeier in Danzig. Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Tages, an dem Danzig wider seinen Willen aus dem deutschen Reichsverband gelöst wurde, veranstaltete der Danziger Heimatdienst am Freitag eine große Gedächtnisfeier wie in den Tagen vor 10 Jahren, da es galt, die Stimme für die Erhaltung des deutschen Charakters Danzigs zu erheben. Es hatten sich wieder alle Kreise der Danziger Bevölkerung zu dieser Feier zusammengefunden. Der letzte deutsche Regierungspräsident in Danzig, Herr Dr. Peter, dankte den Danzigern für ihre Treue. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen, der die Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft unterstrich. In allen Deutschsprechenden müsse das Gefühl wachgerufen werden, daß sie zum großen deutschen Volk gehören. Die Feier klang aus mit dem Gesang der deutschen Nationalhymne.

Das Urteil gegen Dr. Ley bestätigt. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte das Urteil des Landgerichts Köln, durch das der verantwortliche Schriftleiter und Landtagsabgeordnete, Dr. Ley, im Zusammenhang mit den von ihm in der Kölner nationalsozialistischen Wochenchrift „Westdeutscher Beobachter“ veröffentlichten Artikeln zur Ritualmordlegende wegen Religionsbeleidigung und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu 1000 M Geldstrafe verurteilt worden war.

Die Gestaltung des Marineetat. Zu den verschiedenen Meldungen über die Gestaltung des Marineetat wird aus Reichswehrkreisen mitgeteilt, daß noch keine Verhandlungen hierüber geführt worden sind.

Zu schweren kommunistischen Ausschreitungen kam es in Leipzig am Freitagabend im Anschluß an eine kommunistische Versammlung. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Karlsruher Konzerte

Wenn man auch zugeben muß, daß Felix Weingartners neueste Sinfonie neben einiger Geschicklichkeit wieder die alten Mängel zeigt (vor allem gar zu geringe Erfindungskraft), ihre reichsdeutsche Uraufführung im

IV. Sinfonienkonzert

erbrachte dennoch den Beweis eines auffallend starken Formtalents. Dies sechste sinfonische Werk (op. 74) ist bekanntlich dem Andenken Schuberts gewidmet und sucht nicht nur in seinem betont ausdrucksvollen Klangcharakter bei ihm Anlehnung, sondern ist in der Art, wie es die wenigen erhaltenen Originaltakte zu einem Scherzo der Unvollendeten benützt und ergänzt, ein ungemein gelungenes Beispiel. Freilich, daß Weingartner überhaupt so etwas wagte, das hat man ihm anscheinend auf manchen Seiten sehr übel genommen und sogar von einem Satrieg gesprochen. Aber so nachdrücklich jeder vor einigen Jahren gegen jenen echt amerikanischen Vorschlag protestieren mußte, der für die Vollendung der Unvollendeten einen Preis aussetzen wollte, in diesem Falle handelt es sich doch um ganz anderes, und eine Parallele wäre höchstens zu den vielfachen Bearbeitungen und teilweisen Ergänzungen erlaubt, die sich seit jeher die Klavier- und insbesondere auch Schubert gefallen lassen mußten. Und zudem: Ist es für einen Komponisten, der zugleich als Dirigent seine Fähigkeit zur geistigen Durchleuchtung und Durchformung des klassischen Klangbildes längst erwiesen hat, ein Verbrechen, auf solche formharen Musikern in seiner eigenen Arbeiten zu dringen? Natürlich, Weingartners Musik hat gewisse kapellmeisterliche Grenzen, auch in diesen „La Tragic“ benannten vier Sätzen gelangt sie nur ungefähr in die Reichweite Schuberts, am ehesten noch im Adagio, während die beiden Auktionen — zum Eingang ein Trauermarsch, zum Schluß eine Tarantella — kein einheitliches Niveau wahren und höchstens an ihren kontrapunktisch durchsetzten Stellen sowie bei ihren Fugato-Anläufen stärker interessieren. Doch selbst diese bedenklischen Schwächen treten hinter der disziplinierten Sorgfalt des Ganzen und hinter der spürbar vorzüglichen Rücksichtnahme auf den eigentlichen Zweck zurück, der hier in der Tat die Mittel heiligt. Eine gewaltige Überraschung ward somit zwar die Nobilität in H-Moll nicht, immerhin jedoch eine Gabe, die sehr respektvoll aufgenommen wurde, zumal da Generalmusikdirektor Josef Krips als vierter Ensembleführer und als Freund ihres Schöpfers aus dem Gestaltungsmaterial das Letzte herausholte.

Unmittelbare Wirkung erzielte allerdings gleich danach Emanuel Feuermann, der Solist in G-dur, der Cellokonzert, denn er spielte schließlich meisterlich und mit so reicher

Chinesische Anschuldigungen gegen Deutschland

Eine deutsche Erklärung

In Schanghai veröffentlicht der Führer der äußersten Linken, Wang Sching, eine Erklärung, die die Überschrift trägt: „Eine Warnung an Deutschland“. Es wird darin behauptet, daß zahlreiche deutsche militärische Sachverständige dem General Tschiangkai-schek bei seinen verschiedenen Unterdrückungs-feldzügen zur Seite gestanden haben. Es werde angenommen, daß diese deutschen Offiziere von der deutschen Regierung für die Verwendung in China empfohlen worden seien als persönliche Werkzeuge Tschiangkai-scheks bei der systematischen Vernichtung der Kuomintang. Deutschland verschickte große Mengen Waffen, Munition und Tanks und verlegte dadurch den Versailler Vertrag. Hunderte chinesischer Soldaten seien als Opfer deutscher Giftgasangriffe bei Kanton gefallen. Tschiangkai-schek stünde 26 deutsche militärische Berater zur Seite, darunter Oberst Triebel, der Tschiangkai-schek bei dem letzten Feldzug ständig begleitet habe. — Londoner Blätter verbreiten aus durchsichtigen Gründen diese Behauptungen. Dazu wird in Berlin erklärt:

1. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung die Offiziere nach China entsandt oder auch nur empfohlen hat. Sie sind vielmehr von Tschiangkai-schek oder seinen Beauftragten in Deutschland selbst ausgehört worden.

2. Die deutsche Regierung verhält sich grundsätzlich ablehnend gegen die Teilnahme Deutscher an einer militärischen Aktion in fremdem Land.

3. Die Deutschen, die sich in fremdes Land und in Kriegs-gefahr begeben, tun dies auf eigene Gefahr.

4. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung mit der Verschickung von Kriegsmaterial nach China irgendetwas zu tun hat. Es ist bekannt, daß solche Verschickungen von anderen Ländern, aber auch durch deutsche Schiffe vorgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat ebensowenig Möglichkeit, wie die übrigen Regierungen, nach Aufhebung des Gesetzes über das Verbot der Waffeneinfuhr nach China gegen die Verschickung von Kriegsmaterial dorthin etwas zu unternehmen. Es handelt sich aber nicht um Kriegsmaterial aus Deutschland.

Wenn diese Behauptung immer wieder in der ostasiatischen Presse auftaucht, so ist daraus zu schließen, daß die Blätter sie nur deshalb bringen, um die Aufmerksamkeit von dem eigenen Lande abzulenken.

Politische Zusammenstöße in Berlin

W.B. Berlin, 11. Jan. (Tel.) Gestern Abend und in der vergangenen Nacht kam es in Berlin in der Jerusalemer Straße und in der Neuen Königstraße zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei mußte in beiden Fällen einschreiten und nahm 33 Personen fest.

In Charlottenburg mußte gestern, spät abends, ein Zug von etwa 30 „Antifaschisten“, der singend und johlend durch die Straße marschierte, aufgelöst werden. Dabei wurden drei Antifaschisten zwangsweise festgenommen. Kurz nach der Einlieferung in die Revierwache erschienen dort etwa 40 Antifaschisten und ständlierten. Sie wurden schließlich auseinandergetrieben und zwei weitere Personen zwangsweise festgenommen.

Rußland verlangt die Auslieferung Bessedowffs

W.B. Paris, 11. Jan. (Tel.) Nach einer Agentenmeldung aus Moskau hat der Rat der Volkskommissare einen Beschluß gefaßt, monach der vorgetragene zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, ehemalige Sowjetgeschäftsträger in Paris, Bessedowff, nicht als politischer Flüchtling angesehen werden könne. Deshalb werde die Sowjetregierung die unverzügliche Auslieferung Bessedowffs bei der französischen Regierung beantragen.

Freitag abend wurde an zwei Stellen der Straße Altona-Riel durch aufgelegte Schwellen bzw. durch in die Schienen getlemmte Leichen, ferner auf Gleis Meinersdorf-Aßberg durch aufgelegte Schwellen versucht, Personen und Güterzüge zur Entgleisung zu bringen. Der Regierungspräsident von Schleswig hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt.

Entfaltung der besonderen lantablen Qualitäten seines Instrumentes, daß die Begeisterung kaum zu hemmen war. Schumanns D-Moll-Sinfonie, von Dirigent und Orchester in ihrer stimmungsstark klangerfüllten Empfindsamkeit ebenfalls vollendet interpretiert, war glanzvoller Schlussspektakel des gut besuchten Konzertes.

Eine geschmeidige, weiche Mittelstufe ist's, die bei einem

Kreis-, Vieler- und Duettabend

den Baritonisten Ernst Esselgroth ausgezeichnet. Daneben bleibt aber sofort noch eine gewisse dynamische Unausgeglichenheit des Gesangs zu erwähnen, so daß der Vortrag, beinächtigt des weiteren durch eine recht mangelhafte Aussprache, vorläufig nur gemächliche Ansprüche zufriedenzustellen vermag. Ob dem künstlerischen Wesensbereich nun mehr das Lied oder eher das Dramatische entgegenkommt, auch darüber gab der Abend keine endgültige Auskunft. Denn ebenso wie z. B. das abgegriffene Rados in drei Akten von Gluck und Händel zu ziemlich erschöpfender Auswirkung gebracht wurde, so konnte auch in der Niedergruppe von Schumann einiges sehr wohl gefallen, obgleich gerade dabei mangelhafter Tonansatz und eine in der Höhe nicht genügend elastische und leicht modellierende, sondern stark gepreßte Longebung mitunter empfindlich störten. Partnerin des Sängers war Mary Esselgroth v. Ernst, gleich bei den an den Anfang des Programms gestellten drei italienischen Duetten lebhaft begrüßt. Zum Unterschied von früheren Konzerten hatte sie jedoch mehrere kaum bekannte Sachen gewählt, u. a. eine Gretry-Arie mit obligater Flöte (Karl Spittel), in der sie durch Voderheit und stimmliche Kunstfertigkeit wahrhaft brillierte. Noch größere Begeisterung wachte einige mit unnaahmlicher Schärfe, mit unvergleichlicher Liebesswürdigkeit und Dolerie dargebotene Sätze von Delibes, Chaminade und Verdi. Auch freundliche Blumen-spenden dankten in stattlicher Zahl der berechneten Künstlerin an diesem Abend, zu dessen guter Form der Name Josef Krips als Begleiter wie immer beträchtliches beitrug.

Im Kammermusikalischen Beethoven-Zyklus der Konzert-direktion Neufeldt bewies das erstmals hier spielende

Quartett-Quartett

daß es heute zu den ausgezeichnetsten Interpreten klassischer Musik gehört. Wie könnte es auch anders sein, da sich in der Vereinigung unter Professor Daniel Korpilowski ganz vortreffliche Musiker zusammengefunden haben, denen es neben vollwertem Klang, neben einem fast bis zur letzten Fein-nervigkeit abgestimmten Ensemblestudium vor allem auf eine geradezu unheimliche Sauberkeit und Klarheit der Interpretation ankommt? Unter anderem spielte sie das Cis-Moll-Quartett op. 131 in einer Art, die höchsten Respekt abfor-

Ausdehnung der Untersuchung im Fall Ellaref

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen Ellaref und Genossen auf den Stadtrat Wilhelm Benede und den Buchrevisor Robert Lubing ausgedehnt. Beide werden ange-schuldigt, daß sie sich von den Gebrüder Ellaref haben be-freien lassen. Benede soll die Gebrüder Ellaref in pflicht-widriger Weise wirtschaftlich, insbesondere bei Abschluß der Verträge vom 2. Dezember 1927 und vom 4. April 1929 be-günstigt haben, Lubing in seiner Eigenschaft als Buchprüfer des Finanzamts Mitte bei Buchprüfungen absichtlich die nö-tigen Nachforschungen in den Büchern der Firma Ellaref unterlassen, sowie die Prüfungsberichte bewußt falsch erstat-tet haben.

Luftlinie Berlin—Angora. Zwischen der Türkei und der Deutschen Luft Hansa wurde ein Vertrag für eine Luftpostlinie zwischen Berlin und Angora unterzeichnet. Der Vertrag stellt eine 20jährige Konzession dar.

Abbau bei Berliner Behörden. Nach einer Mitteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten werden von den verschie-denen Berliner Behörden weiter über 1000 Angestelltenent-lassungen vorgenommen.

Die Beschuldigungen gegen die Frankfurter Postverwaltung sind zusammengebrochen. Die Berechnungen haben ergeben, daß es sich bei den Beschuldigungen um das haltlose Gerübe eines entlassenen Angestellten handelt. Sämtliche Verdächtige sind wieder entlassen worden.

Das bänische Folkething hat sich mit 90 gegen 45 Stimmen für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen.

Das Schicksal des Welfenschages

W.B. Frankfurt a. M., 11. Jan. (Tel.) Nachdem der Welfen-schag von drei Frankfurter Firmen erworben worden ist, hat sich über das weitere Schicksal dieser wertvollen Sammlung eine lebhafte Diskussion entwickelt. Insbesondere taucht immer wieder die Behauptung auf, daß sie nach Amerika gehen wird. Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist diese letztere Vermutung völlig unzutreffend. Der Schag befindet sich wohlverwahrt in den Säfen, und die Experten werden jetzt daran gehen, eine Publikation über den Welfenschag auszuarbeiten. Erst dann dürften die drei Frankfurter Fir-men einem Verkauf näherzutreten. Jedenfalls wird dann der Welfenschag nicht als geschlossene Einheit, sondern nach und nach zum Verkauf gelangen.

Zurchbare Folgen der Kälteeis in China

W.B. London, 11. Jan. (Tel.) „Daily Express“ berichtet aus Peiping (Peking): Halb China, vom Pongtschal nord-wärts wird von einer fast artfischen Kälteeis heimgesucht, der bereits Tausende von Menschen erlegen sind. Es wird amtlich mitgeteilt, daß 208 Bettler in den Straßen von Peiping seit dem 1. Januar erfroren sind. 15 000 Menschen, die im Nord-Schank an Hungerstöt litten, sind infolge der Entsetzungen umgekommen. Hunderte von Schmutzen-Beuten und ihre Familien erkrankten in Hanlan, das mindestens 500 Schmutzen, in denen die Familien lebten, durch das Eis auf dem Hanflusse wie Papier gedrückt wurden. Aus Hanlan wird gemeldet, daß sich dort herzerregende Szenen abspielten, als die Leichen von 700 früheren Mischalulis, die zum Kriegsdienst in Honan von der Regierung eingezogen waren und bei Schneestürmen dort ums Leben kamen, eintrafen. Es wurden in den Ortshäusern Gongts geschlagen und bewaffnete Soldaten besahen sich damit, die Toten durch Herbeiholen der Verwandten zu identifizieren. Es wird geschätzt, daß unge-fähr eine halbe Million Armer in Peiping Unterernährung brauchen, wenn sie den Winter überleben sollen.

Freitag nachmittag hat in der Nähe des Güterbahnhofes in Stuttgart ein 45jähriger herbeiterer Wagenmeister, der Vater von 5 Kindern ist, eine etwa gleichaltrige, ebenfalls bei der Reichsbahn beschäftigte Kaufrau mit seinem Diensthammer zu Boden geschlagen, die sie dann erschossen. Danach erschoss er sich selbst. Er hatte von der Frau einen Abschiedsbrief erhalten.

Die Papageienkrankheit greift in Amerika um sich. In Toledo im Staate Ohio sind bisher 11 verdächtige Fälle festge-stellt worden. Der Bundesgesundheitsdienst erließ eine öffent-liche Warnung an alle Papageienbesitzer.

Der hundertste Geburtstag des berühmten Dirigenten jährte sich bekanntlich am 8. Januar und gab manchen Zeitungen und Zeitschriften Anlaß, gebührend an die musikalischen Groß-taten Hans von Bülow's zu erinnern. Auch der akademische Musikdirektor Heinrich Cassimir zeichnete zunächst in seiner Gedächtnisrede ein äußeres Lebensbild mit all seinen meist noch unserer Generation recht gegenwärtigen Daten, um so-dann eine geistige Würdigung zu geben aus Schriften und Briefen und besonders auf Grund von Bülow's epochaler Di-riгентentätigkeit vor allem im Dienste Liszt's, Wagner's und Brahms's. Die der bedeutenden und, wie der Redner zum Schluß eindringlich betonte, gerade der aufstrebenden Jugend vorbildlichen Persönlichkeit gewidmeten Worte umrahmten einige der wenigen Kompositionen, die Bülow überhaupt ge-schrieben. Darunter fanden sich, von Schülern der Meister-klasse vorgelesen, auch vierhändige Klavierübertragungen jener beiden sinfonischen Dichtungen, mit dem Bülow freilich schon zu Lebzeiten nur schwachen Erfolg erzielt hatte.

S. Sch.

Die Unterstützung für die Kammermusikspiele in Baden-Baden abgelehnt. Der Stadtrat Baden-Baden beschloß am Freitag, die Separatkosten zur Unterstützung der Deutschen Kammermusikspiele Baden-Baden nicht mehr in den Veranschlag aufzunehmen. Damit haben die Kammermusikspiele, die früher in Donaueschingen stattfanden und vor drei Jahren nach Baden-Baden verlegt wurden, zu bestehen aufgehört. Die Stadt wurde durch die schlechte Wirtschaftslage auf dieser be-dauerlichen Maßnahme gezwungen.

Der badische Komponist Heinrich Kaminski, dem jüngst der Münchener Musikpreis zufiel, ist als Nachfolger Hans Rißners zum Leiter der Meisterschule für Komposition an der Akademie in Berlin berufen worden.

II

Badischer Teil

Badischer Landtag

Der Rechtsausschuss

hat am Freitag seine Beratungen wieder aufgenommen und sich zunächst mit dem demokratischen Antrag betr. die Zusammenlegung der badischen Rheinischfahrsgerichte beschäftigt. Der Antrag geht von der Tatsache aus, daß, abgesehen von einigen Streitfällen bei den Rheinischfahrsgerichten Kehl und Karlsruhe, die Mehrzahl der Rheinischfahrsprozesse sich in Mannheim konzentriert. Diese Konzentration bringt den Vorteil, daß der zuständige Richter für diese Streitigkeiten Fachmann ist, während sich die übrigen Richter erst von Fall zu Fall über die oft recht schwierige Materie orientieren müssen. Das gleiche gilt für die rechtsanwaltschaftliche Vertretung. Die Regierung sieht dem Antrag sympathisch gegenüber, der im Ausschuss einstimmige Annahme fand.

Da die Regierung den Entwurf einer Dienststrafordnung für Baden ausarbeitet und voraussichtlich bald dem Landtag vorlegen dürfte, wurde ein demokratischer Antrag über diese Frage verlegt.

Von deutschnationaler Seite liegt ein Antrag vor, die häuerliche weibliche Jugend zu den landwirtschaftlichen Winterschulen zuzulassen. Das gleiche wünschen die badische Landfrauenvereinigung und der Landesverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine. Die Tendenz des Antrags fand die Zustimmung der Regierung, ein Entwurf ist in Ausarbeitung. Danach soll der landwirtschaftliche Fachunterricht in Form der Zwangsschule mit Parallellassen für Schülerinnen errichtet werden. Schwierigkeiten verursacht die Kostenfrage. Der einmalige und fortlaufende Aufwand würden die Höhe von einer Million erreichen, wenn auch die finanzielle Auswirkung nicht sofort eintritt. Der Finanzminister hat sich noch nicht geäußert.

Gegen den Ausbau der Fortbildungsschule nach der landwirtschaftlichen Fachseite haben die Fortbildungsschullehrer und auch der Innenminister Bedenken. Der Antrag wurde schließlich bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und Demokraten angenommen.

Der Evangelische Volksdienst wünscht ein Verbot der Fastnachtsveranstaltungen. Auswärtige wurden von allen Seiten verurteilt. Der Ausschuss stellte sich auf den Standpunkt des Erlasses der Regierung an die Bezirksämter.

Ein deutschnationaler Antrag fordert Maßnahmen gegen das Überhandnehmen der Warenhäuser. Vom Berichterstatter (Zentr.) wurde bemerkt, der Krebschaden liege nicht im Warenhaus sondern in der mangelnden rationellen Gestaltung des Einzelhandels selbst. Der Einzelhandel werde mehr wie bisher zur Selbsthilfe greifen müssen, zumal das Warenhaus von heute nicht mehr das alte sei. In dieser Krisenzeit brauche aber der Einzelhandel die öffentliche Hilfe. Der Ausschuss pflichtete dem Antrag des Berichterstatters bei, daß der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand zur Erhaltung seiner Selbstständigkeit in seinen Selbsthilfebestrebungen regierungsfreig unterstützt werde.

Bei Besprechung der Denkschrift gegen die Nationalsozialisten konnte der Minister des Innern gegenüber der nationalsozialistischen Behauptung von der Unrichtigkeit einzelner Polizeimeldungen auf gleichlautende Berichte der behördlichen Organe wie auch der von amtlichen Stellen unabhängigen Presse hinweisen. Die Gegenentschuldigung der Nationalsozialisten wurde, da sie keinen Antrag enthält, von der überwiegenden Mehrheit ohne weitere Folge lediglich zur Kenntnis genommen.

Der Geschäftsordnungsausschuss

des Landtags sah am Freitag mit den Stimmen sämtlicher Parteien gegen die Nationalsozialisten den Beschluß, dem Landtag zu empfehlen, die Immunität des Abg. Wagner aufzuheben, um ihm Gelegenheit zu geben, den Sachverhalt hinsichtlich der bekannten Vorgänge im „Darmstädter Hof“ darzustellen. Im Verlauf der Aussprache machte der nationalsozialistische Vertreter ausfällige Bemerkungen, die ihm drei Ordnungsrufe einbrachten.

Grundsteinlegung der „Neuen Universität“ in Heidelberg

Der Akt der Grundsteinlegung für das neue Hörsaalgebäude, die „Neue Universität“, soll nunmehr am Mittwoch, dem 15. Januar, mittags stattfinden. Um 12 Uhr ist die Unterzeichnung der Urkunde im Rektoratszimmer, um 12.30 Uhr, die Einweihung der Urkunde in den Grundstein unter den üblichen Hammerschlägen. Vorkämpfer Schürman ist eingeladen, an der schlichten Feier teilzunehmen, kann aber wahrscheinlich nicht erscheinen.

Der Bau der Rheinbrücke bei Maxau

Zu dem Beschluß des Reichstages, Petitionen über Erbauung der festen Rheinbrücke bei Maxau der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wird von der Reichsregierung folgende Erklärung für die Rheinbrücke bei Maxau erteilt, ebenso wie für die beiden übrigen Brücken bei Ludwigshafen-Mannheim und Speyer, die Vorarbeiten im Gange. Die Ausschreibung des Ideenwettbewerbs hat einen Bauentwurf geliefert, der der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird. Der Fortschritt der Arbeiten im einzelnen wird jedoch von den dem Reich und den beteiligten Ländern zur Verfügung gestellten Mitteln abhängig gemacht werden müssen.

Verleihung der Rettungsmedaille

Das Staatsministerium hat dem Rottenmeister Erwin Ludwig in Mannheim, der unter eigener Lebensgefahr einen jungen Mann vom Tod des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Badischer Städteverband

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes erörterte in einer Sitzung, die vor einigen Tagen im Rathaus zu Karlsruhe stattfand, die Auswirkungen des Sofortprogramms der Reichsregierung auf die Gemeindefinanzen.

Die geplante schematische Senkung der Realsteuern muß grundsätzlich abgelehnt werden. Die durch diese Maßnahme beabsichtigte Verminderung von Ausgaben ist bereits durch den allgemeinen Rückgang des gesamten Steueraufkommens notwendig geworden. Eine weitere Kürzung der Einnahmen hätte zur Folge, daß den Gemeinden sehr bald auch die zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, erforderlichen Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Eine gleichmäßige Steuerentlastung wäre aber auch praktisch bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse, insbesondere bei der bisher unterschiedlichen Beanspruchung der Steuer durch die einzelnen Städte gar nicht durchzuführen.

Dagegen ist die Einführung einer Kopfsteuer grundsätzlich zu begünstigen, welcher alle wahlberechtigten Personen unterliegen sollen. Eine solche Kopfsteuer könnte von der Arbeiterschaft ebenso gut wie der Gewerkschaftsbeitrag gezahlt werden.

Auf alle Fälle muß aber vermieden werden, daß ein Teil des Steueraufkommens wieder durch ein kostspieliges Verwaltungsvorgehen verlorengeht. Die Erhebung der Steuer sollte daher durch Abzug vom Lohn oder zusammen mit den Krankentafelbeiträgen erfolgen.

Zur Vermeidung einer weiteren Belastung des Anleihermarktes haben sich die Städte entschlossen, einen Ausschuss zur Prüfung von insländischen Gelbaufnahmen der badischen Städte über 10 000 Einwohnern zu bilden, der von der Regierung über die wirtschaftliche Notwendigkeit und die Bedingungen einer jeden Anleihe gutachtlich gehört wird.

Ebenso wird von den Städten die Frage geprüft, ob und auf welche Weise eine betriebswirtschaftliche Untersuchung der städtischen Werte auf ihre rationelle und zeitgemäße Anlage zweckmäßig erscheint und durchzuführen ist.

Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit einer Reihe anderer kommunalpolitischer Fragen und nahm auch zu verschiedenen Beihilfeangelegenheiten von Vereinen und Verbänden Stellung, die bei der bedrückten Finanzlage der Städte sämtlich abgelehnt werden mußten.

Der Schiedspruch in der Textilindustrie des Albais

Der untern 3. Jan. gefällte Schiedspruch in der Textilindustrie des Albais wurde von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgeberern abgelehnt. Die Gewerkschaften haben nunmehr beim Schlichter für Süddeutschland den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung gestellt. Verhandlungstermin ist am kommenden Montag, nachm. 2 Uhr.

Aus der Landeshauptstadt

Der Verein Karlsruher Presse (Journalisten- und Schriftsteller-Verein) e. V. hat beschlossen, angesichts der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre von der Veranstaltung eines großen Pressefestes abzusehen. Dagegen sollen den Mitgliedern und einem beschränkten Kreis von Gästen die üblichen Unterhaltungsabende des Winters nicht unterhalten werden. Die erste dieser Veranstaltungen findet am Samstag, den 1. Februar, in den Gesellschaftsräumen des Schloßhotels statt. Zutritt zu diesem Unterhaltungsabend, der neben dem allgemeinen Tanz auch künstlerische Darbietungen bringen wird, haben nur Mitglieder und von Mitgliedern eingeführte Gäste. Freunde des Vereins, die Karten zu dieser Veranstaltung wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldungen durch ein ihnen bekanntes Mitglied baldmöglichst vorzunehmen, da die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nur einer beschränkten Anzahl von Gästen die Teilnahme ermöglichen und die Liste geschlossen werden muß, wenn die vorgegebene Höchstzahl erreicht ist.

Die zweite Jahreshauptversammlung des Vereins bildet der traditionelle Rosenmontagsball (3. März), der auch in diesem Jahre wieder im Hotel „Germania“ stattfindet. Näheres hierüber wird seinerzeit noch bekanntgegeben.

Bezeichtigung eines Verkehrsübertritts. Die auf dem Wege nach Karlsruhe über den Liffengraben führende Brücke soll nach einem Beschluß des Stadtrates durch beiseitigt und der Graben, der in der Hauptsache als Hochwassergraben dient, aber seit Jahren kein Wasser mehr führte, zugeschüttet werden. Die Arbeiten sollen im Laufe dieses Jahres als Notstandsarbeiten durchgeführt werden.

Zwei Jahre Zuchthaus für Brandstiftung. Im letzten Fall verhandelte das Schwurgericht Karlsruhe gegen den 22 Jahre alten Schneidergesellen Josef Singer aus Weiden (Bayern) wegen Brandstiftung und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus. Dieser gutgezogene Bursche geriet in leichtsinnige Gesellschaft, trieb sich dann unket in den deutschen Gauen herum. Aus dem Gefängnis heraus wurde er von dem Schneidermeister Konrad Krieger in Untergrombach (Am Druschal) aufgenommen, was er diesem dadurch belohnte, daß er in der Nacht zum 3. September v. J. im Schuppen des Kriegerischen Anwesens Feuer legte. Es entstand ein Schaden von mehreren tausend Reichsmark. Singer war aus nichtigen Gründen schlecht auf die Geheule Krieger zu sprechen. Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als eine psychopathische Persönlichkeit, völlig haltlos und namentlich unter dem Einfluß des Alkohols, zu den törichtesten Streichen geneigt. Er sei jedoch für sein Tun verantwortlich. Der mitangeklagte 46 Jahre alte Arbeiter Karl Holler aus Untergrombach (Am Druschal) war beschuldigt, dem Singer Beihilfe geleistet zu haben. Holler ist ein bedauernswertes Geschöpf, verlor 18jährig völlig das Augenlicht und spielte die Rolle des „Dorfschäfers“. Er bestritt die ihm zur Last gelegte Tat. Das Gericht sprach ihn aus Mangel an Beweisen frei.

Badisches Landestheater. Für die Volksbühne geht Goethes „Faust II. Teil“ am Montag, dem 18., und Donnerstag, dem 16. Januar, in Szene. Am Mittwoch, dem 15. Januar, gelangt Schillers „Maria Stuart“ zur Wiederholung. — Mit der im „Zeittheater“-Zyklus am Freitag, dem 17. Januar, zur hiesigen Erstaufführung kommenden „Dreigroschenoper“ von Bert Brecht und Kurt Weill erscheint ein Werk auf unserer Bühne, dem man wie immer auch das endgültige Urteil darüber einmal lauten mag — zugestanden werden muß, daß ihm überall der stärkste äußere Erfolg beschieden war. Es darf nicht übersehen werden, daß es sich um kein im eigentlichen Sinne neuzeitliches Stück handelt, sondern um die Bearbeitung einer vor 200 Jahren entstandenen altenglischen Ballade „Die Bettleroper“ des John Gay, zu der kein Geringerer als Jonathan Swift die Anregung gab. Original ist dagegen die Musik Kurt Weills, die dem Dürstest-Parodistischen des Werkes die unüberhörbare Note gibt und dem Geist des sozialen Aufstiehs, des Mitleids mit den Armen der gesellschaftlich Defizienten die anlagende Schärfe nimmt. Ein den spätespeziellen Tragikomödien verwandter Humor bemüht sich um eine Atmosphäre der Unwirklichkeit, die alle Bitterkeit des Stoffes in betriebliehe Heiterkeit auflösen soll, ohne freilich das herbe Grundgefühl zu verflüchtigen, das in allem Jagarten und fragenhaften Geschehen vernehmlich mitschwingt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Ein sehr tiefer atlantischer Wirbel, dessen Kern einen Druck von weniger als 720 mm aufweist, ist nördlich von England bis zur nordwestlichen Küste vorgeschoben. Auf dessen Vorderseite haben wir augenblicklich wolkenloses Wetter. Die Aufheiterung setzte schon gestern nachmittag ein, so daß es heute nacht wieder zu leichtem Strahlungsfrosts kam. Eine langgestreckte Regenfront des Tiefdruckgebietes reicht heute früh von der Nordsee über Frankreich bis zu den Pyrenäen, so daß auch in unserem Gebiet bei aufstreichenden Südwestwinden mit baldiger Bevölkerungszunahme und später auch Niederschlägen zu rechnen ist, die nur in höheren Lagen als Schnee fallen werden. Wetterausblick: Volkig, zeitweise Regenfälle, bei südwestlichen Winden, meist nur in höchsten Lagen Schneefall.

Handel und Wirtschaft

Der Mannheimer Hafenverkehr im Dezember

Die Wasserstandsverhältnisse besserten sich in dem Berichtsmontat zusehends, was von günstigem Einfluß auf die Schifffahrt war. Am 1. Dezember betrug nach dem Rheinpegel der niedrigste Wasserstand 2,01 Meter und der höchste Wasserstand am 31. Dezember 3,63 Meter. Die mit dem 26. Juli 1929 stillgelegte Fernschifffahrt auf dem Neckar konnte mit Beginn des Berichtsmontats wieder aufgenommen werden. Der niedrigste Wasserstand betrug nach dem Jagstfelder Pegel am 2. Dezember 0,21 Meter und der höchste Wasserstand am 30. Dezember 1,37 Meter.

Der Gesamtumschlag hat um rund 123 000 Tonnen gegenüber dem Vormonat zugenommen. Diese Verkehrszunahme ist auf erhebliche Mehrzufuhr von Kohle zurückzuführen.

Der Gesamtgüterumschlag einschließlich Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 564 094 Tonnen (im Vorjahr 456 624 Tonnen).

Es kamen auf dem Rhein 134 Güterboote und 940 Schleppfähne an, die 476 765 Tonnen Güter löschten. Abgegangen sind 133 Güterboote und 833 Schleppfähne mit 84 291 Tonnen Güter. An dem Verkehr auf dem Neckar nahmen bei der Ankunft 2 Güterboote und 18 Schleppfähne mit 3038 Tonnen Güter und beim Abgang 3 Güterboote und 35 Schleppfähne mit 4255 Tonnen Güter teil; unter letzteren zählt ein Rheinfahrer mit, mit dem Rheinfähne zum ersten Male den Kanal befahren haben.

Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 21 597 Tonnen.

Auf den Handelsdocks entfallen in Ankunft 214 254 Tonnen, in Abgang 54 497 Tonnen;

auf den Industriehäfen entfallen in Ankunft 72 886 Tonnen, in Abgang 12 053 Tonnen;

und auf den Rheinhäfen entfallen in Ankunft 182 772 Tonnen, in Abgang 6535 Tonnen.

Von den wichtigsten Güterarten hatte die Kohle mit 306 866 Tonnen an dem Verkehr den größten Anteil. Der Umschlag in Getreide betrug 44 531 Tonnen, an Holz 26 180 Tonnen, Kies und Sand 15 963 Tonnen, Zuder 11 700 Tonnen, Salz 22 317 Tonnen, Erdöl 24 836 Tonnen und Lein- und Linsen 12 107 Tonnen.

Zu erwähnen ist noch, daß sich im Binnenhafen und Industriehäfen an einem Tag so viel Eis bildete, daß der Eisbrecher in Tätigkeit treten mußte.

Frachtwagenverkehr auf dem Neckar. Nach Fertigstellung der Staustufe Horkheim ist es nach 10 Jahre langer Unterbrechung wieder möglich, auf dem Wasserweg Kohlen und Güter von Mannheim nach Lauffen zu befördern. Am geistigen Freitag hat der erste Kahn von der Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG., Heilbronn, eine Ladung Kohlen für das Portland-Zementwerk mit einem Schraubenschiff gelehrt.

Anleihe des Großkraftwerks Ryrburg-Schwärzstadt. Der Verwaltungsrat des Kraftwerks hat beschlossen, zur Beschaffung weiterer Mittel zum Aufbau von Anlagen des Großkraftwerks Ryrburg-Schwärzstadt und deren Unterhaltung eine Anleihe von 30 Millionen Schweizer Franken aufzunehmen. Diese Anleihe soll von einem Bankentfortium bereits fest übernommen sein und demnächst zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Weizen- und Roggenzölle. Der Reichsernährungsminister hat die Reichsregierung ersucht, den Zoll auf Weizen und Spelz möglichst sofort auf 5,50 RM je Doppelzentner, den für Roggen auf 9 RM festzusetzen, da die Preise vom 1. September bis 31. Dezember 1929 nur eine Durchschnittshöhe von 229 RM für Weizen und 173 RM für Roggen erreichten. Das Kabinett wird in den nächsten Tagen zu diesem Antrag Stellung nehmen.

Englisch-polnische Kohlenpreisvereinbarung. Laut „Daily Telegraph“ ist es auf der in London abgehaltenen Konferenz britischer und polnischer Kohlenexporteure ein Übereinkommen zur Beendigung der unwirtschaftlichen Preisbildung beim Verkauf von Kohle auf kontinentalen Märkten erzielt worden. Das Abkommen, das von den beiderseitigen Verbänden noch ratifiziert werden muß, soll die Beendigung des rücksichtslosen Wettbewerbs bedeuten, der bisher zwischen den britischen und den polnischen Kohlenexporteuren bestand.

Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um 1/8 auf 6 1/2 Proz. ermäßigt.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 13. Januar bis 20. Januar 1930

Im Landestheater:

Montag, 13. Jan. Volksbühne 1. Faust II. Teil. Tragödie von Goethe. 19 1/2 bis 23 1/2 (5 RM).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 14. Jan. * G 12. Th.-Gem. 1—100 und 401—500. Louise. Musikroman von Charpentier. 19 1/2 bis gegen 22 1/2 (7 RM).

Mittwoch, 15. Jan. * A 12. Th.-Gem. 201—300 und 1401 bis 1500. Die andere Seite. Drama von Sheriff. 20 bis gegen 23 (5 RM).

Donnerstag, 16. Jan. Volksbühne 1. Faust II. Teil. Tragödie von Goethe. 19 1/2 bis 23 1/2 (5 RM).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 17. Jan. Sonderniete „Zeittheater“ (3. Vorstellung der Abteilung I). Die Dreigroschenoper. Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 bis gegen 23. Kein Kartenverkauf!

Samstag, 18. Jan. Zu halben Preisen: Das Mädchen des Eremiten. Romische Oper von Maillart. 20 bis 22 1/2 (4 RM).

Sonntag, 19. Jan. Nachmittags: Christliches Märchenbuch. Weihnachtsmärchen von Ulrich von dem Trend. 15 bis 17 1/2 (3 RM).

Abends * E 12. Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte. Rigoletto. Von Verdi. 19 1/2 bis gegen 22 (8 RM).

Montag, 20. Jan. Sonderniete „Zeittheater“ (3. Vorstellung der Abteilung II). Die Dreigroschenoper. Ein Stück mit Musik von Brecht-Weill. 20 bis gegen 23. Kein Kartenverkauf!

Im Städtischen Konzertsaal:

Sonntag, 12. Jan. * Grand Hôtel. Lustspiel von Franck. 19 1/2 bis 21 1/2 (4,10 RM).

Sonntag, 19. Jan. * Roter Lampe. Komödie von Rosenow. 19 1/2 bis 22 (4,10 RM).

In der Städtischen Festhalle:

Montag, 13. Jan. 4. Volkskonzert. Solist: Paul Trautwetter. 20 bis gegen 22 (3 RM).

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 15. Jan. In Landau: Die Fiebermaus.

Umtausch für Inhaber von Wochenkarten Samstag nachmittag 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H., Kohlen, Koks, Brikett, Holz, Karlsruhe
Kaiserstraße 231
Fernruf 4854-56

Kurze Nachrichten aus Baden

Todessturz in den 820 Meter tiefen Schacht
 D3. Duggingen (bei Müllheim), 11. Jan. (Tel.) Zwischen 8 und 8 1/2 Uhr waren gestern über tags ein Anschläger und drei Hilfsarbeiter damit beschäftigt, eine Schienenweiche in den Schacht des Kalbergwerks einzulassen. Zu ihnen trat der Pumpenwärter Deder, der mit dieser Arbeit nichts zu tun hatte, um ihnen zuzusehen. Plötzlich bemerkten die Arbeiter zu ihrem Entsetzen, daß Deder nicht mehr bei ihnen stand. Er war in den 820 Meter tiefen Schacht gestürzt und konnte erst nach zweistündiger Bergung als Leiche ans Tageslicht gebracht werden.

6ld. Mannheim, 11. Jan. Der gestern im Käfertaler Walde verübte Raubüberfall auf eine Mannheimer Kraftbrosche ist sehr schnell aufgeklärt worden. Allerdings ist es noch nicht gelungen, die drei Straßenräuber dingfest zu machen. Der Kraftwagen wurde im Lampertheimer Walde aufgefunden. Die Täter hatten auf ihrer Flucht den sehr sandigen Weg durch den Wald gewählt. Der Wagen fuhr sich aber in dem tiefen Sande so fest, daß es den Räubern nicht gelang, ihn wieder frei zu bekommen. Sie zogen es daher vor, unter Zurücklassung des Raubgutes das Weite zu suchen. Der Wagen konnte seinem Besitzer wieder zugestellt werden.

6ld. Heidelberg, 11. Jan. Die Universität veranstaltet am 18. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle eine Feier zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches. Prof. Dr. Jost wird die Festrede halten.

Flechingen (bei Bretten), 9. Jan. Gegenüber der Meldung eines Mannheimer Blattes von einer Revolte in der hiesigen Erziehungsanstalt erfährt das „Brettener Tageblatt“: Der dort geschilderte Vorgang, wonach 40 Jüglinge, die vom Urlaub zurückkehrten, versucht hätten zu meutern, ist völlig aus der Luft gegriffen. Überführungen in das Pestalozzihaus nach Sinsheim finden regelmäßig statt. Wie die Direktion noch weiter mitteilt, ist in den letzten acht Jahren in der Flehinger Anstalt überhaupt nichts dergleichen passiert. Die internen Verhältnisse sind aufs Beste geregelt und geben zu keinerlei Beanstandungen Anlaß. Dasselbe gilt auch von dem guten Einvernehmen zwischen dem Erziehungsheim und der Bevölkerung.

D3. Kronau (Amt Bruchsal), 10. Jan. Bei der Besichtigung der in Lahr ausgegrabenen Leiche, die in der Elz aufgefunden wurde, ist seitens der Eltern festgestellt, daß es nicht ihr Sohn Theodor Zimmermann sei. Dieser hat nun auf die Pressemeldungen hin von Lorsch aus Nachricht gegeben, daß er am Leben sei.

D3. Pflittersdorf (L. Nastatt), 11. Jan. Der Staatsanwaltschaft Karlsruhe hat sich dieser Tage, wie uns zuverlässig mit-

geteilt wird, der verh. Gemeinderat und Genossenschaftsrechner Valentin Uhrig von hier gestellt, dem ein Fehlbetrag von 35 000 M in der Landwirtschaftlichen Kasse zur Last gelegt wird und dessen Verfehlungen etwa ein Jahr zurückliegen sollen. Man hatte seinerzeit vermutet, daß Uhrig den Tod im Rhein gesucht habe.

D3. Nachdorf (bei Donaueschingen), 10. Jan. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung der „Scheffellinde“ verhaftete Knecht Alfons Duser, ist wieder freigelassen worden, da die Verdachtsmomente zur Aufrechterhaltung des Haftbefehls nicht ausreichen.

D3. Ludwigshafen a. Rh., 11. Jan. Gestern abend 7.35 Uhr wurde auf die Leiterin der Schreiber-Filiale in Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 79, ein Raubüberfall verübt. Als sie mit der Tageskasse durch den beleuchteten Gang zum Geschäft verlassen wollte, wurde sie von drei Männern überfallen. Auf ihre Hilferufe ergriffen die Räuber die Flucht. Die Überfallene erlitt Verletzungen. Die Räuber wurden von Mitgliedern des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen, die sich zu ihrem Trainingsabend begeben wollten, verfolgt und der Polizei übergeben. Die geraubte Geldtasche wurde später am Tatort gefunden. Die Täter sind erst 17 bzw. 19 Jahre alt.

Ablieferung der Gegenmarken-Sammelkarten und Geschäftsanteilkarten

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, die gelbe Gegenmarken-Sammelkarte für 1929 sowie die braune Geschäftsanteilkarte, falls dieselbe noch nicht abgeliefert sein sollte

bis 15. Januar 1930

in der Verteilungs-Stelle, in der die Waren entnommen werden, abzuliefern. Die blauen Gegenmarken werden nur bis 11. Januar angenommen. Alle später abgelieferten Gegenmarken können bei der Rückvergütungs-Gutschrift nicht berücksichtigt werden. Die Verrechnung später abgelieferter Marken findet erst im darauffolgenden Jahre statt

LEBENSBEDÜRFNISVEREIN

Zur mündelsicheren Kapitalanlage
 in Goldmarkbeiträgen

werden bei zeitgemäßer Verzinsung ersttellig gesucht

Gesucht	Wert
nach Karlsruhe	5 000,— 15 000,—
"	10 000,— 50 000,—
"	22 000,— 96 000,—
"	25 000,— 95 000,—
"	25 000,— 72 000,—
nach Baden-Baden	30 000,— 135 000,—
nach Ludwigshafen a. Rh.	25 000,— 60 000,—
usw.	

Fortlaufend günstige Gesuche vorliegend. R 12

Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Karlsruhe
 mit Zweigstellen in: Mannheim, Freiburg i. Br., Pforzheim, Sinsheim/E., Kehl/Rh.

Mainzer Dombaugelotterie 4. Reihe, Ziehung 31. Dec. 1929

In die für Baden genehmigten Lose fielen nachstehende Gewinne:

15 000 RM. und Prämie 5000 RM. Nr. 57149.
Je 100 RM. Nr. 39943, 64288. **Je 50 RM.** Nr. 75642.
Je 10 RM. Nr. 8399, 17370, 17828, 22947, 39 563, 61138.
Je 5 RM. Nr. 8076, 8610, 17216, 17235, 17446, 17582, 17722, 22784, 22895, 39280, 39501, 57 283, 57463, 64335, 75552, 75929, 106093, 106104.
Je 2 RM. gewinnen alle Losnummern mit nachstehenden dreistelligen Endzahlen (sofern nicht schon mit höherem Gewinn gezogen): 009, 072, 108, 190, 230, 288, 299, 382, 414, 482, 552, 655, 664, 685, 726, 761, 833, 971.
 Ferner gewinnt je **2 RM.** Nr. 57311, 57798, 64409, 75942.

Feuerwehrschlauchwagen
Spritzenwagen
Leichenwagen

liefert als Spezialität

3 verschiedene neue Leichenwagen

sind preiswert abzugeben

Offerte u. Photographie kostenlos 900

JOSEF GUNZ,
 Wagenbauanstalt (gegr. 1879)
 Achern (Baden)

Badisches Landestheater

In der Stadt. Festhalle:

Montag, den 13. Januar 1930

4. Volks-Sinfoniekonzert

Leitung: Rudolf Schwarz Solist: Paul Trautvetter
 Debussy: Ibéria, 3 Bilder für Orchester (Erstaufführung)
 Tschailowsky: Notovariationen
 Bizet: „L'Arlesienne“, Suite Nr. 1 und 2
 Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr
 Saal I. Abteilung 3 RM

Hypothekenbeschaffung
 in ganz Deutschland ohne Vorkosten.
 Briefe mit Rückporto an die
 Neue Rotterdamsche Spaarbank, Rotterdam.
 Postbox 1196.
 Auch Darlehen zu vergeben. R. 93

Offenburg. D 11 Krankenpflege in Marlen.
 Vereinsregister eintrag Offenburg, d. 1. 1930.
 Ab. I. O. J. 84 Seite 465; Bad. Amtsgericht II.
 Katholischer Verein für

Badische Bank
 Mannheim — Karlsruhe
 Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

M.A.N. LASTWAGEN OMNIBUSSE
 M.A.N. MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERGER
 Nicht viele — nur drei Worte!
 Musterhaft Ausdauernd Nutzbringend

M.A.N. Lastwagenbüro Mannheim
 Kaiserring 42/44 F. 41560
 Zweigbüro, Werkstatt und Ersatzteillager
 Neustadt-Hdt., Landauer Straße 50
 Fernruf 3009

Verbesserung der Haarnadelkurven

an der Landstraße Nr. 20
 km 19,750—20,0 auf Ge-
 markung Diellingen.
 Wir vergeben im öffent-
 lichen Wettbewerb folgen-
 de Arbeiten und Lieferun-
 gen:

I. rd. 3000 cbm Erdar-
 beit,
 II. rd. 450 cbm Ge-
 stütfesteinlieferung,
 III. rd. 2300 qm Ge-
 stütfesteln.

Die Bedingungen und
 Pläne liegen auf unserem
 Geschäftszimmer in Pforz-
 heim, Schulbergstraße 2,
 zur Einsichtnahme auf-
 Angebotsvordrucke sind da-
 selbst zum Preise v. 1 M je
 Stück nur gegen Bar-
 zahlung oder Voreinset-
 zung des Betrags erhält-
 lich.

Zum Eröffnungstermin
 am Samstag, den 18. Janu-
 ar 1930, vorm. 11 Uhr,
 sind die Angebote verschlos-
 sen, postfrei und mit ent-
 sprechender Aufschrift ver-
 sehen, hierher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 8 Wochen.
 Vab. Wasser- und Stra-
 ßenbauamt.

Verwalterstelle
 für die Pflegeanstalt des Kreises Lörrach

In der Kreispflegeanstalt Wiesch bei Schopfheim ist die Verwalterstelle auf 1. April 1930 neu zu besetzen. Der Verwalter hat mit seiner Ehefrau, welcher die Überwachung der Küche und des Hauswesens obliegt, gemeinsam mit dem Anstaltsarzt die Gesamtleitung zu übernehmen.

In der Anstalt befinden sich zur Zeit 240 Personen. Bedingung für die Anstellung ist: a) beim Verwalter: kaufmännische oder verwaltungstechnische Vorbildung, b) bei der Ehefrau: Nachweis über Führung einer größeren Haushaltung und Ausbildung in der Krankenpflege.

Die Anstellung des Verwalters erfolgt nach Gruppe 4c 8 mit Aufzählungsmöglichkeit nach 4b (Bes.Ordg. für Kreise und Städtebund) abzüglich 40% für Beförderung. Die Ehefrau wird nach Gruppe 9 besoldet, abzüglich 30% für Beförderung. Zu den Grundbeträgen obiger Besoldungsgruppen werden außerdem gewährt: freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie Beförderung.

Bewerbungen wollen unter Vorlage eines Lebenslaufes, Zeugnisbescheinigung sowie Berufszeugnissen über die bisherige Tätigkeit bis spätestens 31. Januar d. J. bei der Kreisverwaltung Lörrach eingereicht werden. Vorstellung nur auf Verlangen.

Lörrach, den 10. Januar 1930.
 Kreisverwaltung Lörrach.

Badisches Landestheater
 Sonntag, 12. Januar 1930
 Nachmittags:
 7. Vorstellung der Sonder-
 miete für Auswärtige
Das Glöckchen d. Eremiten
 Romische Oper v. Mailart
 Dirigent: Reilberth
 Regie: Ammermann
 Mitwirkende:
 Manl, Grünwald-Sehfert,
 Krass, Gröbinger, Hofpach,
 Rainbach, Kiefer, Kaufkötter,
 Lindemann, Böjer.
 Anfang 15 Ende nach 17 1/2,
 I. Rang und I. Sperrfah
 4 RM.
 Abends:
 *B12. Th.-Gem. 1301—1400
Louise
 Musikoman
 von Charpentier
 Dirigent: Krips
 Regie: Muckenbecher
 Mitwirkende:
 Manl, Franz, Fischbach,
 Grünwald-Sehfert, Winter,
 Baumbach, Kurt, Jant,
 Kallab, Kurz, Kadner,
 Mangel, Meier, Rivinius,
 Sauer, Schäfer, Simon,
 Lubach, Borodin, Gröbinger,
 Hofpach, Rainbach, Kiefer,
 Kaufkötter, Böjer, Wentwig,
 Rühr, Kilian, Lindemann,
 Rivinius.
 Anfang 19 1/2 Ende geg. 22 1/2
 Preise D (1—8 RM)

Stangenverkauf.

Forstamt Bendorf, Mon-
 tag, den 20. Januar 1930,
 vorm. 11 Uhr, 42 250 Stück
 Nadelholzstangen aller
 Klassen. Losverzeichnisse
 durch das Forstamt. D. 14

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
 Sonntags 3 1/2, Uhr u. 8 Uhr
Xaver Terofal
 in dem großen
 Lachschiager
 's Dirndl mit 'm
 roten Mieder
 Liebesgeschichten von
 Tegernsee
**Nur noch wenige
 Tage!**

Montag, 13. Januar 1930
 Volkshöhle 1
Kauft II. Teil
 Von Goethe
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende:
 Bertram, Freundorfer,
 Genter, Quaiser, Rade-
 macher, Schreiner, Ziegler,
 Brand, Gemmeke, Graf,
 Herz, Hiert, Höder, Juff,
 Kiencher, Kloebe, Kubine,
 Landgrebe, Meiner, Müller,
 Prüter, Schulze, v. d. Trend.
 Anfang 19 1/2 Ende 23 1/2
 Preise A (0,70—5 RM)
 Der IV. Rang ist für den
 allgemeinen Verkauf
 freigehalten.

Inserieren bringt Gewinn!

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
 Sonntags 3 1/2, Uhr u. 8 Uhr
Xaver Terofal
 in dem großen
 Lachschiager
 's Dirndl mit 'm
 roten Mieder
 Liebesgeschichten von
 Tegernsee
**Nur noch wenige
 Tage!**

Di., 14. Januar: **Louise**

Im Städt. Konzerthaus
 *Sonntag, 12. Januar 1930
Grand Hotel
 Lustspiel von Franl
 Regie: v. d. Trend
 Mitwirkende:
 Genter, Schreiner, Ge-
 eisen, Seiling, Gemmeke,
 Graf, Herz, Kloebe, Kubine,
 Meiner, Müller, v. d. Trend,
 Geier, Grimm.
 Anfang 19 1/2, Ende 21 1/2,
 I. Parquet 4, 10 RM.